

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 34 (1936) |
| Heft: | 3 |
| Artikel: | Ueber Blutgerinnung und Thrombose (Aderverstopfung) |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-951895 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,

Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“

Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz,

Mt. 3. — für das Ausland.

Insertate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber Blutgerinnung und Thrombose (Aderverstopfung). — Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1935. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Rechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1935. — Krankenliste: Krankgemeldete Mitglieder. — Eintritt. — Krankentafelnotiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Freiburg, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Pro Juventute-Dezemberverlauf 1935. — Für katholische Hebammen. — Honig als Heilmittel. — Vermischtes. — Anzeigen.

Ueber Blutgerinnung und Thrombose (Aderverstopfung).

Das Blut in den Adern des lebenden Körpers hat eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen; es nimmt aus den Verdauungswegen durch Vermittlung der Lymphgefäße den Speiseflas auf und aus der Atemluft, die die Lungen durchstreicht, den nötigen Sauerstoff; beides für das Leben des Körperv Gewebe wie auch des ganzen Körpers wichtige Vorgänge. Denn die aufgenommenen Stoffe führt das Blut während seines Kreislaufes im ganzen Körper herum und gibt überall das Nötige davon ab. Dazu nimmt es die verbrauchten Stoffe aus eben diesen Geweben und führt sie teils in die Lungen, wo sie in verbranntem Zustande als Kohlensäure an die umgebende Luft abgegeben werden, teils auch werden sie je nach ihrer Art durch die Leber und die Nieren ausgeschieden. Das Blut spielt also die Rolle eines großen Flusses, auf dem einer Stadt von außen her die nötigen Nahrungs- und Baustoffe zugeführt und durch die Kanalisation die Abfälle weggeführt werden.

Damit das Blut diese Aufgaben erfüllen kann, muß es leicht durch die Adern, die Schlag- und die Blutadern, die man zusammen die Blutgefäße oder kurz die Gefäße nennt, fließen können, also flüssig sein. Schneidet man sich in den Finger, oder blutet man aus der Nase, so fließt in der Tat das Blut wie Wasser in ein daruntergehaltenes Gefäß. Aber das dort aufgesangene Blut verändert sich bald deutlich. Wenn man nach kurzer Zeit die mit Blut beschickte Schüssel neigt, so sieht man, daß das vorher flüssige Blut erstarzt ist. Nach einiger Zeit scheidet sich noch eine klare gelbliche Flüssigkeit ab und daneben ist der gallertige „Blutkuchen“.

Wenn ein Mensch gestorben ist, so bilden sich in seinen Gefäßen die sog. Leichengerinnung. Sind die roten Blutkörperchen zu dieser Zeit noch gleichmäßig im Blute verteilt, so entstehen gallertige dunkelrote Massen, sind aber die roten Blutkörperchen schon gesenkt, also mehr in den tieferen Teilen angesammelt, so entstehen gelblichweiße, glatte Gerinnel, die der Gefäßwand nicht anhaften und die man als Speckhaut bezeichnet. Wenn man ausgeflossenes frisches Blut mit einem Besen schlägt, so entstehen fädige, verfilzte Körper, die an der Oberfläche sich ausscheiden und die aus Fibrin, dem Faserstoff des Blutes, bestehen.

Wir können aus dem allem schon den Schluß ziehen, daß in dem Blute verschiedene Stoffe vorhanden sind, die wirksam werden und die Gerinnung hervorrufen, wenn das Blut nicht mehr mit der lebenden Gefäßwand in Verbindung ist. Wir können hier nicht alle die feinen

Vorgänge genau durchnehmen, die bei der Blutgerinnung in Tätigkeit treten; es genügt, wenn wir wissen, daß schon eine erkrankte, z. B. entzündete Gefäßwand genügt, um sie herbeizuführen.

Wenn dies geschieht, z. B. während einer Krankheit oder nach einer Operation oder einer Geburt, so bildet sich an einer bestimmten, fürszen oder längeren Strecke einer Blutader (Vene) ein Gerinnel. Dieses ist meist nicht einheitlich in seinem Bau, sondern geschieht. Denn zuerst setzt sich an der frischen (oder verletzten) Stelle nur ein kleines Gerinnel ab; dann daran mehr und so vergrößert sich der Thrombus, wie man diese Gebilde nennt, allmählich.

Solche Thromben bilden sich gewöhnlich in den Blutadern und erzeugen dann das, was man auch etwa Venenentzündung nennt. Aber sie können auch in den Schlagadern auftreten und dann ist das Krankheitsbild ein viel ernsteres. Da bei Verstopfung einer größeren Schlagader die gesamte Blutzufuhr zu dem Gliede, das sie versorgt, unterbrochen ist, stirbt dieses ab und es entsteht das Bild des Brändes. Die Verstopfungen der Schlagadern geschehen allerdings selten an Ort und Stelle, meist nur bei sehr alten Leuten oder stark heruntergekommenen Kranken; die Gerinnel werden meist von anderer Stelle hineingeschleppt. Das nennt man den Hineinfurz, die Embolie (von den griechischen Wörtern en = hinein und ballo = ich werfe). Doch davon später.

Begünstigt wird die Entstehung von Thromben durch Verlangsamung des Blutstromes; das ist auch der Grund dafür, daß die meisten Thromboen in den unteren Gliedmaßen auftreten. Die Blutadern besitzen nämlich an Stellen, die nicht weit auseinanderliegen, sogenannte Klappen, kleine, an einer Stelle der Innenvand befestigte Säckchen, die, wenn das Blut nach dem Herzen zu strömt, an die Wand gedrückt werden und ihm kein Hindernis bilden, wenn es aber zurückströmen sollte, füllt es die Klappen und dadurch wird das Gefäß verschlossen. Wenn nun die Blutadern durch Schwäche ihrer Wandungen sich erweitern, so reichen die Klappen nicht mehr aus; die Blutfülle z. B. in einem Bein wird nicht mehr durch die Klappen unterteilt, sondern lastet in großer Länge auf der Venenwand und diese wird immer mehr erweitert. Diese Erweiterungen nennt man Arteriosklerose oder Varizen. Durch die Erweiterung wird das Blut, das seinen vom linken Herzen erhaltenen Antrieb schon beim Durchfließen der engen Haargefäßchen teilweise eingebüßt hat, noch stärker in seiner Vorwärtsbewegung gehemmt, denn in einem weiten Rohr fließt die Flüssigkeit

langsamer, als in einem engen. Das ist ein Vorgang, den man in jeder Wasserleitung beobachten kann.

Die hauptsächlichste Gefahr bei der Blutaderverstopfung besteht in der Embolie, über die gerade in den letzten Jahren unendlich viel geschrieben worden ist; weil man zu bemerken glaubte, daß diese Krankheit stark zu genommen habe.

Außer der immerhin seltenen Embolie in die Schlagadern der Gliedmaßen, die oben erwähnt wurde, kommt die Lungenembolie recht häufig im Gefolge der Thrombose vor.

Wenn irgendwo im Blutaderystem eine Verstopfung in der geschilderten Art eingetreten ist, so können sich von dem Thrombus kleinere oder größere Teile lösen und diese geraten mit dem nach dem Herzen zufließenden Blute erst in die rechte Herzvorkammer. Von dort werden sie in die Lungen schlagadern getrieben. Ist der Pferopfen nur sehr klein, so kann er durch die Lunge durchgehen. Dann kann er etwa einmal im Gehirn eine kleine Ader verstopfen und zu Störungen führen, die man als Schlaganfall bezeichnet. Es wird eine geringere oder größere Partie des Hirns ihrer Ernährung beraubt und erweicht; sie stellt ihre Tätigkeit ein. So kann dann entweder der plötzliche Tod erfolgen, oder nur eine Lähmung einer Körperhälfte; denn die Nerven, die jede Körperhälfte versorgen, nehmen im Hirn ihren Ursprung. Da sich die Nervenstränge im Halsmark kreuzen, sieht man bei Hirnembolie rechts die linke Körperhälfte, aber die rechte Gesichtshälfte gelähmt. Sitzt die Verletzung links und ist, wie fast immer, das Sprechzentrum getroffen, so ist die rechte Körperhälfte gelähmt und die Sprache fällt aus.

In viel häufigeren Fällen aber bleibt das Gerinnel in der Lunge stecken. Ist es nur klein, so tritt ein kleiner Teil einer Lunge außer Tätigkeit. Von der verstopften Stelle an bis zur Lungenoberfläche ist eine teilsförmige Partie ohne Ernährung; die Folge ist eine Entzündung, wie bei einer sonstigen Lungenentzündung in diesem Gebiete. Die bedeckende Brustfellpartie entzündet sich auch und der Patient bekommt Stechen auf der Brust. In schwereren Fällen, wenn große Teile oder gar eine ganze Lungenhälfte betroffen wird, tritt oft plötzlich der Tod ein.

Wenn Genesung erfolgt, so schrumpft die betroffene Lungenstelle später ein und zuletzt bleibt dort eine eingezogene Narbe in der Lunge.

Auch das Herz kann in Mitleidenschaft gezogen werden. In seltenen Fällen kann ein großer Embolus die rechte Herzkammer völlig ausfüllen, und dadurch gehemmt bleibt das

Herz stehen und der Tod tritt ein. Ein selbst erlebter Fall möge dies klar machen: Eine Frau hatte einen etwa eignen Blutaderknoten in der linken Leiste. Bei der Untersuchung durch ihren Arzt, bei der ich zuschaute, wurde sie plötzlich blau und ihr Herz hörte auf zu schlagen. Über eine leichte Atemtätigkeit war noch zu sehen. Der Arzt holte, aufs äußerste bestürzt, einen elektrischen Apparat herbei und versuchte durch einen starken Stromstoß das Herz anzuregen. In diesem Augenblick hörte auch die Atmung auf. Bei der Leichenöffnung sah man, daß ein großes Gerinnel zunächst die rechte Herzklammer ausgefüllt hatte. Der starke elektrische Strom erzwang noch eine kräftige Zusammenziehung des Herzens. Dadurch wurde das Gerinnel in die Lungenvenen getrieben, deren Stamm es ebenfalls anfüllte; darum setzte dann auch die Atmung aus. Wenn sich nach Operationen oder nach Geburten eine Blutaderverstopfung in einer der Beckenvenen eingestellt hat, bemerkt man oft gar nichts davon. Die Böchnerin scheint ganz wohl zu sein; sie macht ein scheinbar ganz normales Wochenbett durch, und oft erst nach zehn bis vierzehn Tagen, wenn sie schon auf ist, fällt sie plötzlich tot zu

Boden. Ebenso nach Operationen. In anderen Fällen sieht man zuerst sich eine Thrombose entwickeln und eines schönen Tages tritt Stechen auf der Lunge auf und husten mit blutigem Auswurf, den Zeichen der Embolie.

Auch im Herzen selber können sich Thromben bilden; diese können je nach ihrem Sitz auch Lungen- oder Hirnembolien verursachen.

Wenn eine stärkere Infektion die Entzündung der Blutaderwand und die Thrombose verursacht, so kann ein solcher Thrombus auch vereitern. Von ihm aus können schubweise Teile mit Bakterien beladen in den Blutstrom abgestoßen werden; wo sie hinkommen, können sie sich festsetzen und neue Entzündungsherde verursachen. So kommt es zu mannsfachen und vielen Abszessen in allen Körperorganen. Bei jedem Loslösen solcher Eiterenteile bekommt der Patient einen Schüttelfrost und seine Temperatur steigt bis über vierzig Grad an. Leider kennen viele Hebammen dieses Bild der allgemeinen Infektion bei einigen Formen von Wochenbettfieber.

Da das Herzinnere auch nur ein Teil des Blutgefäßsystems ist, so wird es auch infiziert und es bilden sich Eiterherde, besonders an den Herzklappen, die ja für eine normale Herz-

tätigkeit eine Hauptrolle spielen. Wenn bei nicht zu böser Erkrankung der Patient wieder gesund wird, so bleiben an den Herzklappen Narben zurück, die zu Verwachungen und Schrumpfungen führen. Dadurch werden die Klappen teils verkürzt, so daß sie den Rückfluss des Blutes nicht völlig hindern können; oder sie verkleben so, daß die Dehnung für das ausströmende Blut zu eng wird. Vielfach vereinigen sich auch beide Formen; die Klappe wird zu eng und zugleich schließt sie sich nicht ganz. Dadurch werden je nach der Form der Veränderung und je nach der Klappe, woran sie sitzt, die verschiedenen Klappenfehler hervorgerufen. Menschen mit solchen geschädigten Herzen sind zeitlebens stark in jeder Tätigkeit behindert. Allerdings gleicht sich ein Teil des Fehlers dadurch aus, daß der Herzmuskel infolge der ihm zugemessenen vermehrten Arbeit sich verstärkt und verdickt; aber bei Überanstrengung, oder im Laufe der Zeit durch die normale Tätigkeit kann der Muskel leicht erschlagen und oft sterben dann solche Patienten doch später noch infolge ihres Herzklappensfehlers.

Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1935.

A. Einnahmen.

| | Fr. |
|--|------------|
| 1. Saldo-Vortrag | 1.14 |
| 2. 1240 Jahresbeiträge à Fr. 2. — | 2,480. — |
| 3. 38 Neueintritte à Fr. 1. — | 38. — |
| 4. Kapitalrückzahlungen: | |
| Bezug aus Sparheft Kantonalsbank Brugg | 4,060. — |
| Ablauf einer Obligation Kantonalsbank Brugg | 3,000. — |
| 5. Zinsen: | |
| Zins vom Sparheft Kantonalsbank Brugg | 131. 50 |
| Zins von 7 Obligationen Kantonalsbank Brugg | 513. 95 |
| 6. Verschiedene Beiträge: | |
| Schweiz. Unfall- u. Haftpflichtversicherung Winterthur | 219. 90 |
| Versicherungsgesellschaft Zürich | 95. 80 |
| 7. Rückzahlung von der Krankenkasse Winterthur | 1000. — |
| 8. Porto-Rückvergütung. | 221. 20 |
| 9. Geschenke: | |
| Firma Guigoz, Biadens | 100. — |
| Firma Bürkl, Henkel & Cie., Basel | 100. — |
| Firma Dr. Wunder, Bern | 200. — |
| Firma Trutose Zürich | 200. — |
| Firma Nestlé, Béveh. | 400. — |
| Erlös vom „Glückfack“ | 54. — |
| Total der Einnahmen | 12,815. 49 |

B. Ausgaben.

| | |
|---|-----------|
| 1. 16 Gratifikationen | 700. — |
| 2. 23 Unterstützungen | 1150. — |
| 3. Beiträge an Vereine und Zeitungen: | |
| Schweizer Frauenblatt | 10. 30 |
| Zentrale für Frauenberufe, Zürich | 60. — |
| Bund Schweiz. Frauenvereine, Biel | 20. — |
| Sekretariat Sittliches Volkswohl, Zürich | 30. — |
| Jahrbuch der Jugendhilfe pro Juventute | 5. — |
| Arbeitsgemeinschaft | 10. — |
| 4. Beiträge an 3 Sektionen | 105. — |
| 5. Drucksachen | 95. 10 |
| 6. Delegierten- und Generalversammlung Freiburg: | |
| Taggeler für den Zentralvorstand | 120. — |
| Bahnauslagen für den Zentralvorstand | 75. 65 |
| 7. Honorare für den Zentralvorstand | 1,018. 75 |
| 8. Kapitalanlagen: | |
| Einlagen auf Sparheft Kantonalsbank Brugg | 3,617. 95 |
| Zins vom Sparheft Kantonalsbank Brugg | 131. 50 |
| Ablauf von 2 neuen Obligationen Kantonalsbank Brugg | 4,000. — |

Übertrag Fr. 11,149. 25

| | |
|--|---------------------|
| 9. Reisespesen und Taggeler: | Übertrag 11,149. 25 |
| Revisorinnen nach Schinznach und Freiburg | 77. 90 |
| Übersegeherin an der Generalversammlung | 60. — |
| Herr Dr. Bick, Honorar | 100. — |
| Auslagen an der Generalversammlung | 48. — |
| Herr Pfr. Büchi für Eingaben und Bahnauslagen | 36. — |
| Übersegeherin, Auslagen nach Aarau und Luzern | 30. — |
| Reisespesen Präsidentin | 107. 70 |
| Bizepräsidentin | 20. 10 |
| " Aktuarin | 28. 55 |
| " Kassierin | 60. 85 |
| 10. Porti, Telephon und Mandate: | |
| Porti und Telephon Präsidentin | 228. 60 |
| " " Bizepräsidentin | 6. 80 |
| " " Aktuarin | 87. 40 |
| " " Kassierin | 58. 50 |
| Rachnahmen und Mandate der Kassierin | 247. 60 |
| 11. Krankenkassebeiträge für über 80jährige Mitglieder | 368. — |
| 12. Betriebspesen und Verschiedenes | 100. — |
| Total der Ausgaben | 12,815. 25 |

bilanz.

| | |
|-----------------|------------|
| Total Einnahmen | 12,815. 49 |
| Total Ausgaben | 12,815. 25 |
| Kassabestand | —. 24 |

Bermögensbestand per 31. Dezember 1935.

| | |
|------------------------------------|------------|
| Kassabestand | —. 24 |
| 7 Obligationen Aarg. Kantonalsbank | 16,500. — |
| Sparheft der Aarg. Kantonalsbank | 3,239. 55 |
| Total | 19,739. 79 |

Bermögens-Bergleichung.

| | |
|--------------------------------|------------|
| Bermögen pro 31. Dezember 1935 | 19,739. 79 |
| Bermögen pro 31. Dezember 1934 | 19,051. 24 |
| Vermehrung | 688. 55 |

Schinznach-Dorf, den 31. Dezember 1935.

Die Zentralkassierin: Frau Pauli.

Geprüft und richtig befunden:

Schinznach-Dorf, den 1936.

Die Revisorinnen:
L. Mercier, Lausanne.
M. Prodhorn, Lausanne.